

## Luzerner Gemeinden

Jeden Freitag berichten wir an dieser Stelle aus den Luzerner Landgemeinden. Senden Sie uns Ihre Anregungen:

Luzerner Zeitung  
Ressort Kanton  
Maihofstrasse 76  
6002 Luzern  
Telefon 041 429 51 51  
kanton@luzernerzeitung.ch

## Landauf, landab

## «Mer söt ne chönne nulle»

Wir sind in einer Sitzung und besprechen eine delikate Angelegenheit. Es geht um ein angedachtes Gespräch mit einer massgebenden Persönlichkeit. Diese hat sich in der Vergangenheit korrekt, aber nicht sehr kooperativ gezeigt. Herrühren tut dieser Umstand aus einer länger zurückliegenden unglücklichen Begebenheit, die sie ziemlich düpiert hat. Wir zerbrechen unsere Köpfe darüber, bis einer sagt: «Mer söt ne chöne nulle.» Auf Deutsch: Man sollte ihn dazu bringen, seine alte Verletztheit abzulegen. Oder eben, wieder bei null anzufangen.

Die geschilderte Situation ist beileibe kein Einzelfall. Wir alle sind mit Vorurteilen behaftet. Ihr Ursprung liegt vielfach Jahre, sogar Jahrzehnte zurück. Obwohl sich die Sachlage in der Zwischenzeit verändert hat, denken und handeln wir immer noch nach dem Muster der damaligen Konstellation.

Beispiel: Ich lese wöchentlich die interessanten Beiträge von alt SP-Parteipräsident Peter Bodenmann in der «Weltwoche». Dort zieht er hin und wieder über seine alten Politikollegen und Bundesrätinnen und Bundesräte her. Selbst die eigenen Genossen bekommen ihr Fett ab. Dabei schimmert jeweils unterschwellig ein leiser Groll durch, der sich vermutlich über eine längere Zeit aufgestaut hat. Die Getaelten können es ihm, was immer sie auch tun, einfach nicht recht machen.

Die Geschichte ist exemplarisch für tausend andere. Niemand von uns ist davor gefeit. Deshalb sollten wir uns ab und zu ganz einfach «wider einisch nulle».



Ruedi Lustenberger,  
Alt-Nationalrat, Romoos  
kanton@luzernerzeitung.ch

## Hinweis

Am Freitag schreiben Gastkolumnistinnen sowie Redaktoren unserer Zeitung zu einem frei gewählten Thema.

# Mehr Windkraft für Region Sursee

Auf dem Dach des Versandhauses Lehner in Schenkon soll dereinst ein Windrad Strom liefern. Bis es so weit ist, muss FDP-Kantonsrat Thomas Meier noch viele Hürden überspringen.

Lukas Nussbaumer

Thomas Meier gehört zu den aktiven Mitgliedern im 120-köpfigen Luzerner Kantonsrat. Der 46-jährige Freisinnige aus Schenkon arbeitet seit seiner Wahl 2019 in der Kommission für Raumplanung, Umwelt und Energie mit, äussert sich deshalb oft zu Energiefragen, und er hält sich auch mit Vorstössen nicht zurück. Grösster Erfolg bis anhin war das haushohe Ja des Parlaments zu seiner Motion, mit der Bauherren verpflichtet werden, bei Neu- und Umbauten sämtliche Garagenplätze mit der Grundinfrastruktur für eine Elektroladestation auszustatten. Auch abseits der kantonalen Politbühne setzt sich Meier für alternative Energieformen ein: als Verfechter von Windkraftanlagen in Müswangen und Rickenbach.

Exakt diese beiden Engagements haben dem CEO und Mitinhaber des Versandhauses Lehner aber auch Kritik eingebracht. Es sei einfach, an anderen Orten für Windräder zu werben, selber aber nicht mit gutem Beispiel voranzugehen, wurde dem Betriebsökonomenvorgeworfen. «Das hat mir den definitiven Anstoss zur Umsetzung einer Idee gegeben, die ich schon seit geraumer Zeit mit mir herumgetragen habe: ein Windrad auf dem Dach unseres Firmensitzes», sagt Meier auf Anfrage. Die Anlage soll gemeinsam mit einer 5-G-Antenne entstehen.

## Genug Strom wichtiger als Landschaftsverträglichkeit

Das ab der Dachkante zehn Meter hohe und vier Meter Durchmesser aufweisende Windrad ist im Vergleich mit Windanlagen im Gelände, die zehn Mal grössere Rotordurchmesser haben, sehr klein. Es soll jährlich rund 5000 Kilowattstunden Strom liefern und kostet rund 35000 Franken. «Soll» deshalb, weil die Hürden bis zur Realisierung hoch sind. So will Meier wissen, wie gross das Potenzial wirklich



Auf diesem Dach will Thomas Meier, CEO von Lehner Versand in Schenkon und FDP-Kantonsrat, ein Windrad installieren.  
Bild: Nadia Schärli (20. April 2022)

ist. Deshalb lässt er nun während neun Monaten Windmessungen durchführen. Ausserdem braucht er den Segen der Behörden. Diesbezüglich ist Meier zusehends vorsichtiger: «Wo, wenn nicht in einer Gewerbezone entlang der Autobahn A2, stört ein Windrad am wenigsten?»

Optimismus verbreitet der Schenkoner auch in Bezug auf den absehbaren Widerstand in Form von Einsprachen. Schliesslich gibt es in der Schweiz bis jetzt kein Windkraftprojekt, über

## «Wo, wenn nicht in einer Gewerbezone entlang der A2, stört ein Windrad am wenigsten?»

Thomas Meier  
Luzerner FDP-Kantonsrat

das nicht mit teils ganz harten Bandagen debattiert wird. «Der Wind hat gedreht. Erneuerbare Energien sind mehr denn je in». Seit dem Krieg in der Ukraine geht es immer mehr darum, ob wir in Zukunft überhaupt noch genug Strom haben. Da wird es weniger wichtig, wie gut ein Windrad in die Landschaft passt», sagt Meier. Dazu kommt, dass Windräder im Vergleich zu Solaranlagen konstant Strom liefern, nämlich auch im Winter und nachts.

Solarpanels sind für den erst seit knapp drei Jahren in der Kantonspolitik engagierten Meier im Gegensatz zu Windrädern schon seit zehn Jahren Thema. Auf dem Dach des Versandhauses produziert eine Fotovoltaikanlage jährlich rund 300 000 Kilowattstunden Strom, was dem mittleren Verbrauch von etwa 150 Zwei-Personen-Haushalten entspricht. Diese Strommenge lässt Meier ins öffentliche Netz einspeisen, weil er dafür im Moment rund dreimal mehr erhält, als er für zugekauften Strom ausgeben muss. «Das kann sich aber ändern. Ab 2025 sollen die Strompreise massiv steigen.»

Die etwa 55 000 Kilowattstunden Strom, den die neu an den Gebäudefassaden installierten Solarpanels liefern, verwendet der FDP-Mann bereits jetzt für den Eigenverbrauch. Gesamthaft benötigt das Versandhaus jährlich etwa 500 000 Kilowattstunden Strom.

## Neu wickeln Roboter die Bestellungen ab

Neben Solarpanels an den Fassaden hat sich auch im Innern des für 12 Millionen Franken ausgebauten und um zwei Stockwerke erhöhten Hauptlagers einiges getan. Neu kümmern sich 27 Roboter um die Abwicklung von Bestellungen, indem sie über Nacht die Regale abfahren und Artikel zusammetragen. An sogenannten Ports, an denen die Roboter die Waren abliefern, werden diese sogleich verpackt und versendet.

Das 1983 in Zürich gegründete Versandhaus Lehner hat neun Filialen und beschäftigt rund 310 Mitarbeitende, davon 200 am Hauptsitz in Schenkon. Laut Thomas Meier, der das von seinen Eltern Gerold und Käthi Meier gegründete Familienunternehmen mit seinem Bruder Philipp leitet, nahmen die Bestellungen während der Pandemie um 40 Prozent zu. Das war der Grund für die Anpassungen in der Logistik und für die Aufstockung des Hauptlagers.

# Alle Rechnungen schliessen besser ab als erwartet

Mehrere Gemeinden präsentieren ihre Rechnungsabschlüsse 2021 – Weggis mit einem Gewinn von 6,5 Millionen.

Susanne Balli

## Ettiswil

Für das Jahr 2021 weist Ettiswil einen Ertragsüberschuss von rund 209 000 Franken aus. Das Ergebnis fällt deutlich besser aus als budgetiert. Ettiswil rechnete mit einem Defizit von 782 000 Franken. Das positive Ergebnis sei vor allem den Mehreinnahmen bei den Steuern zu verdanken, schreibt der Gemeinderat in der Botschaft. Die Nettoinvestitionen betragen knapp 4 Millionen Franken. Die Gemeindeversammlung, wo neben der Rechnung auch über mehrere Abrechnungen zu Sonderkrediten und Nachtrags-

krediten befunden wird, findet am 3. Mai statt.

## Oberkirch

Die Jahresrechnung 2021 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund 573 000 Franken. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von rund 371 000 Franken. Wie die Gemeinde mitteilt, ist das positive Ergebnis vor allem den Mehreinnahmen der Steuern zu verdanken. Der Ertragsüberschuss wird gemäss den gesetzlichen Bestimmungen dem Eigenkapital zugewiesen. Die Nettoinvestitionen betragen rund 3,5 Millionen Franken. Am 16. Mai können die Stimmbürgerinnen und

Stimmbürger an der Gemeindeversammlung über die Rechnung abstimmen.

## Ruswil

Die Rechnung 2021 der Gemeinde Ruswil schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund 1,5 Millionen Franken ab. Dies bei einem Gesamtaufwand von über 46,2 Millionen Franken. Budgetiert war ein Minus von 187 000 Franken. Der Gemeinderat hatte damit gerechnet, dass die Mehrausgaben und Mindereinnahmen aufgrund der Pandemie viel höher ausfallen. Ruswil hat im Rechnungsjahr 2021 netto 4,8 Millionen Fran-

ken investiert. Die Ruswiler Stimmbewölkerung kann am 15. Mai an der Urne über das Budget befinden.

## Schlierbach

Positiv fällt auch die Rechnung 2021 der Gemeinde Schlierbach aus. Diese schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund 71 000 Franken ab. Budgetiert war ein Ertragsüberschuss von knapp 47 000 Franken. Der Gesamtaufwand beläuft sich auf rund 5,7 Millionen Franken. Die Nettoinvestitionen betragen rund 345 000 Franken. Am 10. Mai können die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über die Rechnung befinden.

## Weggis

Die Gemeinde Weggis präsentiert die Rechnung 2021. Diese schliesst mit einem satten Ertragsüberschuss von 6,5 Millionen Franken ab. Das sind rund 4,6 Millionen Franken mehr, als budgetiert war. Der Gesamtaufwand beträgt rund 38 Millionen Franken. Gemäss einer Mitteilung des Gemeinderates liegen dem guten Ergebnis vor allem Steuereinnahmen zugrunde, die höher ausfielen als budgetiert. Die Investitionsrechnung 2021 schliesst mit Nettoinvestitionen von 7,1 Mio. Franken ab. Die Gemeindeversammlung von Weggis zur Rechnung findet am 9. Mai statt.